

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1816

11.5.1816 (Nr. 131)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung

Nro. 131. Samstag, den 11. Mai. 1816.

Deutschland.

Am 10. d. Vormittags ist das bisher in Mainz gelegene kais. östreich. Infanterieregiment, ehemals Jorbis, jetzt Großherzog Baden, auf seinem Rückmarsch nach Oestreich, in Mannheim angekommen, und größtentheils über Nacht daselbst einquartiert worden. Auf großherz. Befehl wurden die Offiziere reichlich bewirthet, und jedem Gemeinen, ausser der von den Bürgern empfangenen gewöhnlichen Verpflegung, eine Portion Wein, sowohl in der Stadt, als auf dem Lande, verabreicht. Vorige Woche war ein Theil der zu Landau und in der Gegend gelegenen kais. östreich. Truppen, die gleichfalls nach Oestreich zurückkehren, durch Mannheim passirt.

Se. Maj. der König von Baiern haben dem Kanzleirath Karg zu Mannheim, wegen einer von demselben gefertigten und Sr. königl. Maj. übersandten, sehr gelungenen Zeichnung, die im Frühjahr v. J. zu Mannheim statt gehabte Revue über die königl. bayerischen Truppen darstellend, unter Bezeugung Ihres besondern Wohlgefallens, eine goldene Medaille mit Ihrem Brustbilde und der Inschrift: Ingenio et Industria, zustellen zu lassen geruht.

Am 15. Apr. wurde zu Dessau die Vermählung der Prinzessin Auguste zu Anhalt-Dessau mit dem regierenden Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt vollzogen.

Am 25. Apr. wurde das Dorf Hagen im heffischen Herzogthum Westphalen mit 57 Bürgerhäusern, 7 Nebengebäuden, der Kirche und dem Glockenthurme, dem Pfarrhause, der Schule und der Mühle ein Raub der Flammen.

Handelsbriefe aus Frankfurt vom 9. d. melden folgendes: Ein öffentliches Blatt enthält einen Bericht über den Gang der Geschäfte in verfloßener Messe, welcher zwar einer Seits richtig, aber zu unvollständig ist. Von zwei Artikeln nämlich, worin, seitdem hiesiger Platz für die Kolonialwaaren nicht mehr der Hauptstapelort ist, die größern Geschäfte gemacht werden, ist in jenem Bericht gar keine Rede. Diese Artikel sind Leder und Schafwolle. Kalbleder fand Absatz. Von Sohlleder waren bedeutende Vorräthe vorhanden; es wurde aber wenig abgesetzt, und zwar zu so niedrigen Preisen, daß viele Eigenthümer mit Verlust verkaufen, andere ihre Waaren in den Magazinen stehen lassen, und wieder andere dieselbe nach Leipzig senden mußten, wo jedoch auch keine Hoffnung zu lukrativem Absatz ist; denn

der allgemeine Friede und die freien Zufuhren in ungeheurer Menge von rohem Leder aus Amerika drücken die Preise. In Schafwolle waren ansehnliche Vorräthe da. Die Verkäufer erhielten auch anfänglich ziemlich hohe Preise; die Folge aber bewies, daß diejenigen Einkäufer, welche zurückhielten, richtig spekulirten; denn die Preise giengen in der zweiten und dritten Messwoche sehr zurück, und es wurde nicht nur nicht theurer, sondern selbst hier und da wohlfeiler eingekauft, als in der jüngsten Herbstmesse, und dennoch blieben noch ansehnliche Lager unverkauft. Man schreibt dieses dem wenigen Abgang der Lämmer, den geringen Preisen, welche die Fabrikanten dafür erhielten, dem Mangel an baarem Gelde, und den gegründeten Hoffnungen zu, welche die Tuchfabrikanten und Wollhändler von wohlfeilern Preisen nach bevorstehender Wollschur hegen; denn in Spanien und Frankreich, und vorzüglich in jenem großen entvölkerten Lande, wird seit ein paar Jahren mit rastlosem Eifer und gutem Erfolg an der Wiederherstellung der ehemals musterhaften und beispiellosen Ordnung und Veredlung der Schafzucht gearbeitet, und, die ganz superfeine lange Kaschemirwolle ausgenommen, wird die spanischen, wovon jetzt schon wiederum 60,000 Ballen in England zum Verkauf angelangt und ausgesetzt sind, bald allgemein wieder, ihrer Feinheit, Reinheit, guten Sortirung und Wohlfeilheit wegen, allen andern vorgezogen werden.

Frankreich.

Nach dem Moniteur antwortete der König der Pariser Municipalität, als sie am 3. d. ihm ihre Huldigungen und Glückwünsche darbrachte: Dieser Tag ist meinem Herzen sehr theuer; er hat mich meinen Kindern zurückgegeben; sein Andenken begleitete mich ins Exil, und tröstete mich in meinem Anfall; jetzt ist er mir noch theurer, da ich laut meinen Kindern meine Empfindungen und meine Liebe ausdrücken kann. — Zu Hrn. Desfze, der bei der nämlichen Gelegenheit im Namen des Kassationsgerichts eine Anrede an den König hielt, und einigemal darin etwas sagte, sagten Se. Maj.: Ich wundere mich nicht, daß bei einem Anlaß, wie der gegenwärtige, die Liebe sie in einige Verwirrung bringt; bei einer andern sehr traurigen und unglücklichen Gelegenheit (bei Vertheidigung Ludwigs XVI.) haben sie nicht gezittert.

Die Municipalität von Paris hat am 3. d. 60,000 Fr. unter die dortigen Armen austheilen lassen.

Gen. Cambronne ist am 6. d. Morgens von Paris nach Nantes abgereiset.

Am 7. d. sollte der Prozeß gegen General Bertrand in contumaciam vor dem 2. Kriegsgericht der 1. Militärdivision beginnen.

Hr. de Puymaurin, Mitglied der Deputirtenkammer, ist, an Hrn. Denon's Stelle, zum Direktor des Münzkabinetts ernannt worden.

Das schöne Schiff, le Solide, das unter Kommando des Kapitäns Marchand die Reise um die Welt gemacht, welche Hr. de Fleurieu beschrieben hat, ist, gehörig ausgebessert, und für eine lange Fahrt mit allem Nöthigen versehen, zu Ende vorigen Monats von Marseille nach der Insel Bourbon unter Segel gegangen.

Fortsetzung des Prozeßes gegen die Theilhaber und Beförderer von Lavalette's Flucht. Die Erörterung der Anklage selbst theilte Dupin in zwei Theile. Im ersten zeigte er, daß keine Schuldtheilnahme zwischen den englischen Angeklagten und einem Hauptschuldigen statt gehabt, weil sie Lavalette gar nicht gekannt, und weil dessen Entweichung aus dem Gefängniß schon vollendet war, als sie ihm die Mittel verschafften, Frankreich zu verlassen. Das Wörterbuch der Akademie habe den Begriff des Wertes, Entweichung, logisch durch folgendes Beispiel bezeichnet, das eigens für Lavalette gemacht scheint: Il se sauva habilement de prison, et après son évasion, il se retira en lieu de sûreté. Im zweiten Theile bewies Dupin, daß die Handlung der Engländer selbst weder als Verbrechen, noch als Vergehn angesehen werden könne. Die Engländer, sagte er, haben nicht die Gesinnung gehabt, Lavalette zu verbergen, sondern seine Abreise aus Frankreich zu bewerkstelligen; die von Wilson verlangten Pässe, das Kabriole, das Bruce hergegeben, beweisen dies; Hutchinson, militärisch einquartiert, konnte Niemand bei sich verbergen. Unsere Kriminalgesetze verbieten, einem Menschen die Freiheit zu verschaffen, der im Gefängnisse sitzt, oder der einer bewaffneten Begleitung anvertraut ist; aber Lavalette hatte schon den Stand seiner natürlichen Freiheit wieder erlangt, als ihm die drei Engländer Beistand leisteten. Sie haben ihn aus Paris, aus Frankreich, aber aus keinem Gefängnisse geführt. Bruce und Wilson wurden durch das Gefühl der Menschlichkeit geleitet; warum wollen wir nicht daran glauben, daß ein Mensch, ohne Nebenrücksicht, für einen Unbekannten sich verwenden könne? Für einen Blutsverwandten, einen Freund, ist diese Verwendung Pflicht; erst wenn sie einen Fremden betrifft, nimmt sie den Charakter einer edeln Gemüthsregung an. In Athen wurde ein junger Mensch zum Tode verurtheilt, weil er eine Taube tödtete, die sich vor einem Raubvogel in seinen Busen geflüchtet; man urtheilte, daß der immer ein schlechter Bürger bleiben würde, der ohne Mitleid wäre; und bei uns, im 19. Jahrhundert, würde ein Mensch verurtheilt, weil er einen Menschen gerettet! Meine Klienten sind Fremde, sind Eng-

länder; das ist ein neuer Beweggrund, gerecht gegen sie zu seyn, und das schöne Wort eines berühmten Kanzlers wahr zu machen: „Die Fremden sind uns geheiligte Personen, wenn sie kommen, die Gerechtigkeit des Königs anzurufen!“ Hier endigte Hr. Dupin seine Rede, und Wilson und Bruce ergriffen das Wort, um noch selbst einiges zu ihrer Vertheidigung zu sagen. Wilson, nachdem er dem Gerichtshofe und seinem Advokaten gedankt, sagte im Wesentlichen: Man hat, trotz der Entscheidung der Anklagekammer, auch vor diesem Gerichte wieder Umstände zur Sprache gebracht, welche nicht der Entscheidung desselben unterliegen. Man hat beleidigende Ausfälle auf meine Person gemacht, und doch ist mein ganzes Verbrechen, daß ich geschrieben, wie ich gedacht. . . Die Freiheit ist das Lebensprinzip unsrer Regierung; sie ist meine Gottheit. Die Religion meiner Politik verbietet mir, mich in auswärtige Politik zu mischen. Aber ich wünschte alle Menschen frei und unabhängig zu sehen, und dieser Wunsch ist nicht der eines Verschwörers. Die Ausübung seiner Pflichten und Rechte ist der Vorzug des freien Mannes, und Sie, meine Herren, werden sich auch davon überzeugen, wenn Sie länger unter einer verfassungsmäßigen Regierung leben. Aus aufgefangenen Briefen hat man wollen die Beweise meiner Vergehn schöpfen. Aber die Verletzung des Briefgeheimnisses ist ein Verbrechen; also mit Hüffe eines Verbrechens wollte man das Daseyn eines Polizeivergehn's darthun! Ich will mich nicht länger bei diesem Punkte aufhalten, sondern ihn bloß dem Nachdenken der Jury empfehlen. . . Frau v. Lavalette vertraute meiner Ehre, meiner Menschlichkeit das Schicksal ihres Gatten; welcher Mensch hätte den Muth gehabt, ihr Zutrouen in Verzweiflung umzuwandeln? Es ist wahr, daß mir Lavalette um so interessanter erschien, als er einer Handlung wegen, die bloß durch die Umstände ein Verbrechen wurde, verurtheilt worden war; aber ich hätte eben so gegen jeden andern Menschen, gegen einen Feind gehandelt. . . Vielleicht kann man uns Mangel an Klugheit vorwerfen; aber dieser Vorwurf ist leichter zu ertragen, als es der gewesen wäre, einen Menschen, der sich zutrauensvoll in unsre Arme warf, feiger Weise aufzugeben zu haben. . . Wir sehen dem Ausspruch der Jury mit Zuversicht entgegen; und wenn Sie uns verurtheilen können, weil wir Ihren positiven Gesetzen entgegen handelten, so werden wir uns wenigstens nicht vorzuwerfen haben, die ewigen Gesetze der Moral und der Menschheit verletzt zu haben! (B. f.)

Am 6. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 59½, und die Bankaktien zu 1062½ Fr.

Mit dem 1. d. ist zu Mailand ein neues Gensuramt unter der unmittelbaren Leitung des k. k. Gouvernements für die lombardischen Provinzen in Thätigkeit getreten.

Der königl. großbrit. Gen. Lieut. Macserlane ist am 29. Apr. zu Mailand angekommen. Ebendasselbst traf am 2. d. Graf Arighi ein.

Die letzten Berichte aus Roja, sagt die Zeitung von

Neapel vom 20. Apr., geben die beruhigende Nachricht, daß seit 11 Tagen nicht ein einziger neuer Kranker in das dortige Spital gebracht worden; von 41 Personen, die sich noch daselbst befanden, lagen 4 allein schwer an der Seuche darnieder; bei allen übrigen war beinahe sichere Hoffnung zur Genesung vorhanden; die Zahl sämtlicher Verstorbenen von dem Ausbruche der Seuche an bis zum 12. Apr. belauft sich auf 639.

Dieselbe Zeitung kündigt an, daß durch des englischen Admirals Lord Ermouth Verwendung der Friede in Algier unter der Bedingung geschlossen sey, daß der König jährlich an die dortige Regierung, nebst den herkömmlichen Geschenken, 24,000 Piaſter entrichte, und daß für jeden neapolitanischen Untertban, der sich in Algier in Sklaverei befinde, ein Lösegeld von 1000 Piaſter bezahlt werde. Die neulich gemeldete Ankunft von 380 Neapolitanern aus der algierischen Sklaverei war eine Folge dieses Friedens. Denselben ist zur Bezahlung des festgesetzten Lösegelds eine Frist bis zum 1. Aug. bewilligt.

D e s t r e i a.

Die Wiener Zeitung vom 4. d. meldet: Durch die von Zeit zu Zeit eingeleiteten, von Seite der unterstehenden Lokalbehörden mit Anstrengung genau in Ausübung gesetzten Sanitätsvorsichtsmaßregeln, ist nunmehr das Pestfieber, welches die diesseitigen Militärgränzprovinzen in Slavonien und Kroatien ergriffen hatte, ganz ausgerottet worden. Die Pestkordonne bei Rača, Zestonovaz und Dubicza sind demnach aufgehoben, und in Slavonien sowohl als in Kroatien ist der erwünschte Gesundheitsstand eingetreten. Selbst in Bosnien hat sich die Pestgefahr von den diesseitigen Gränzen entfernt. In der Walachei herrscht der beste Gesundheitsstand, und nur in der Moldau ist zu Jepureny und Huch durch einen Todtengräber, der verborgenes Geld ausgrub, die Pestkrankheit neuerlich ausgebrochen, wogegen jedoch von Seite der Landesverwaltungen die nöthigen Vorsichtsmaßregeln eingeleitet worden sind, daher man denn auch dort auf baldige Tilgung dieses Uebels hoffen kann. In Dalmatien erhält sich, den letzten Nachrichten zufolge, forwährend der gewünschte Gesundheitsstand, mit Ausnahme jedoch des Kreisbezirkes von Ragusa, in welchem sich neuerdings viele Erkrankungs- und Sterbfälle ergeben haben, weswegen auch dort ohne Verzug die nöthigen Vorsichtsmaßregeln ergriffen worden sind. So günstig aber auch im Ganzen der Gesundheitsstand in Dalmatien ist, welcher sogar die Möglichkeit herbeiführte, sämtliche in Dalmatien, mit Ausnahme des Ragusaner Kreises, früher bestandene Gebietsabsonderungen, zum Vortheile des allgemeinen Verkehrs, aufzuheben, so werden doch fortan von den Zivil- und Militärbehörden alle Sanitätsvorsichten strenge beobachtet. — Der 24. Apr. war zu Prag für die dortige israelitische Gemeinde ein Tag besonderer Auszeichnung und dankbaren Entzückens. Der verehrte Hr. Erzbischof, an dem menschenfreundliche Herablassung die kleinste seiner Tugenden ist, insgleichen der Hr. Oberstburggraf und der Hr. Subernaloispräsident, der Hr. Stadt-

hauptmann, der Hr. Fürst von Lobkowitz und die angesehensten Personen der Stadt beehrten die Gemeinde mit ihrem Besuche, um den in der Judenstadt gelegenen ehemaligen Begräbnißplatz, der sowohl durch seine schöne Lage als durch die Ruhestätten der berühmtesten Männer israelitischer Nation merkwürdig ist, zu besetzen. Mit ausgezeichnete Huld und Herablassung besuchten die hohen Gäste die schönsten in hebräischer Sprache verfaßten Grabchriften (worunter sich eine vom Jahre Ch. 611 herschreib) sich erklären zu lassen, die sie mit Vergnügen besichtigten, und von da sich in das Versammlungszimmer der Beerdigungsbrüder und in die nächstgelegenen Synagogen, dann in die israelitisch-deutsche Hauptschule begaben. Mit Freude sah man hier die hohen Menschenfreunde bei der Jugend verweilen, und die gerade im U. errichte begriffenen Lehrer mit der höchsten Güte und Nachsicht anhören. Hierauf wurde mit der Schuljugend eine kleine Prüfung vorgenommen, wobei sich Lehrer und Schüler die vollkommene Zufriedenheit der anwesenden hohen Gäste erwarben u.

P r e u ß e n.

Die Berliner Zeitungen vom 4. d. melden die Abreise des Kronprinzen und des Prinzen Heinrich mit dem am 30. Apr. angekommenen niederländischen Prinzen Friedrich nach Potsdam. — Am 1. d. wurde auf der Berliner Börse das Jubelfest des vor 60 Jahren an diesem Tage bei der königl. Münze als Graveur, und seit 50 Jahren bei der königl. Hauptmünze angestellten, rühmlich bekannten Hofmedailleur, D. F. Voos begangen. Tief gerührt empfing bei dieser Gelegenheit der noch immer kräftige und thätige Jubelgreis, aus den Händen des Staats- und Finanzministers, Grafen von Bülow, ein Schreiben des Königs, und mit demselben das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse.

S c h w e i z.

Die von franzöf. Seite zur Uebergabe des an die Schweiz abgetretenen Theils der Landschaft Ser ernannten Kommissarien, die H. Oberst Tissot und Fabri Sohn, sind zu Genf angekommen, und haben am 3. d. bei dem dortigen ersten Syndikus einen Zeremonienbesuch abgestattet.

Vor einigen Monaten begaben sich drei Deputirten aus dem Wallis, die H. von Stockalper, von Ribaz und von Quaterly, nach Turin, um mit dem kön. sardinischen Hofe über verschiedene Gegenstände Unterhandlungen zu pflegen. Diese Unterhandlungen sind, wie man nun vernimmt, durch zwei, am 13. Apr. abgeschlossene und unterzeichnete Konventionen beendet. Eine derselben betrifft, wie es heißt, die Zollfreiheit der von Genua über die Simplonstrasse kommenden sardinischen Waaren, und die andere die sardinischen Truppen, welche, im Fall eines Kriegs, auf der nämlichen Straße aus dem für neutral erklärten Theile Savoyens sich zurückziehen mögten. — Auch zu Mailand befindet sich wegen der Veltliner Angelegenheiten ein Deputirter aus Wallis in der Person des Hrn. Daniel von Salis, der es durch stets regen Eifer endlich auch so weit gebracht hat, daß die nöthi-

gen Aktenstücke von Wien nach Mailand gebracht worden sind, und er nun dem baldigen Zusammentritt der zu diesem Geschäft beauftragten Kommission entgegen sieht.

Kastatt, den 6. Mai. Um von der glücklichen Niederkunft unsrer allverehrten Großherzogin köntgl. Hoh. alsbaldige Nachricht zu erhalten, hatte der hiesige Stadtrath einen besondern reitenden Boten in Karlsruhe bereit halten lassen. Derselbe kam auch schon Morgens früh 2 Uhr dahier mit der freudvollen Nachricht an, daß unsre allgeliebte Landesmutter mit einem Erbgroßherzog glücklich entbunden worden sey. Bald hierauf erhielten wir von dem würdigen Stadtkommandanten, Generalmajor v. Brückner, die frohe Bestätigung dieser Nachricht. Schon vor Tagesanbruch erschallte mit Trompeten und Pauken militärische Musik, und verkündete dieses erfreuliche Ereigniß durch alle Straßen. Die Böller wurden gelöst, und alle Glocken wurden geläutet. Dem Allmächtigen für seine Güte zu danken, wurde am folgenden Sonntag, als am 5. d., eine kurze, aber sehr passende Rede durch den Stadtkaplan Rieß gehalten, und das, Herr Gott dich loben wir, abgesungen, wobei das sämtliche Offizierkorps und die Zivilbehörden erschienen, und auch die ganze hochgeschätzte Garnison samt der Bürgergarde paradirten. Mit Genehmigung der militärischen Vorgesetzten erhielt die Garnison, zum Beweis unsrer großen Freude, Brod und Wein. Eben so wurde von obengenanntem Stadtkommandanten, Generalmajor v. Brückner, für die dürftigsten Hausarmen dem Oberbürgermeisteramt eine Unterstützung in Geld übermacht. An diesem Feste und Freudentage sollte auch ein Feuerwerk abgebrannt werden; da aber hierzu das Wetter nicht günstig war, so mußte es bis auf einen andern Tag ausgesetzt bleiben. An jenem Tage steige auch unser Gebet, gleich der Feuerflamme, zum Himmel empor, und erlebe Segen dem neugeborenen Erbgroßherzog und dem ganzen badischen Fürstenhause!

A n z e i g e.

Die Oftereyer. Eine Erzählung zum Oftergeschenke für Kinder, von dem Verfasser der Genesena; ord. Papier 12 kr., weiß Papier mit farbigem Umschlag 15 kr.

Die Zuberfeier. Ländliches Drama in 1 Akt, von A. Kaibel. Als Prolog zur Feier der glücklichen Entbindung Ihrer kön. Hoh. am 2. Mai 1816. 24 kr. Bei Gottlieb Braun.

Ettlingen. [Kommissbrod-Lieferungs-Akkord betr.] Freitag, den 17. d. M., Vormittags 10 Uhr, wird ein neuer Kommissbrod-Lieferungs-Akkord für das hier befindliche, und allenfalls weiter einrückende Militär von Seite der Großherzogl. Domänenverwaltung dahier durch öffentliche Versteigerung an den Wenigstnehmenden begeben werden.

Ettlingen, den 9. Mai 1816.
Großherzogliche Domänenverwaltung.
Eccardt.

Mannheim. [Diebstahl.] In der Nacht vom 27. März und jener vom 2. auf den 3. dieses sind die hier unten

beschriebenen Effekten aus einer Behausung dahier, mittelst gewaltsamen Einbruchs, entwendet worden. Dies wird mit dem Bemerkten bekannt gemacht, um auf diese Gegenstände durch die Untergebenen fahnden zu lassen, und im Falle ein oder das andere Stück entdeckt werden sollte, es in gerichtliche Verwahrung zu nehmen, und dem Amte zur weiteren Verfügung Nachricht zu geben. Wir sind zu amtlichen Gegendiensten und Erstattung der Kosten bereit.

Mannheim, den 7. Mai 1816.
Großherzogliches Stadtkamt.
v. Jagemann.

Verzeichniß der entkommenen Effekten.

- 17 Mannsheimer, gezeichnet mit B. G., von hansen Tuch, theils neu, theils abgetragen.
18 Weibsheimer, mit A. G. gezeichnet, von hansen, theils neu, theils abgetragen.
6 Leintücher, gezeichnet mit B. G., theils hansen, theils rein werken.
9 Tischtücher, gezeichnet mit B. G., theils hansen, theils gewürfelt, theils gestreift.
Ein Ueberzug ohne Zeichen.
Zwei große blau und graue steinerne Butterhäfen.
6 Handtücher, gezeichnet mit B. G.
Ein grünseidenes Halstuch mit rothem Kranz.
Ein ganz weißmoulinenes Halstuch mit einem weißen Kranz.
Ein schwarzer Jack von Gros-de-tours.
Ein karminrother Jack von Lebantin.
Ein Paar große silberne Schußschnallen, rund gemodelt und gezakt.
Ein Paar silberne Hofenschnallen von nömischer Façon.
Eine silberne englische Uhr, mit einem schwarzen haaren Uhrbande mit einem gelben Uhrschlüssel, der in der Mitte einen Quarstein hat.
500 fl. baar Geld, bestehend in sechs- und Zehnbänern, Kronen-, Konventions- und französischen Thatern und 6 doppelten franz. Louis'ors.

Freiburg. [Amortisation einer verlorenen Obligation.] Eine auf den Abbe' Caspari in Straßburg lautende Breisgauisch-Badische Obligation Nr. 3300 fl. à 2 1/2 pCt. sub No. 652 ist durch Cession dem hiesigen Handelsmann Joseph Sautier eigenthümlich überlassen worden, und dem wahren Eigentümer verloren gegangen; zu Verhütung aller Mißbräuche wird daher auf Ansuchen des Handelsmannes Sautier die Kraft dieses Schuldbriefes anmit öffentlich amortisirt.

Freiburg, den 20. Apr. 1816.
Großherzogliches Stadtkamt.
Mayer.

Heidelberg. [Anzeige.] Bei Unterzeichnetem ist besser holländer Punsch-Essenz, die 1/2 Maas-Bouteille zu 2 fl. 36 kr. zu haben. Beim Versenden wird für die Packung pr. Bouteille 4 kr. verrechnet. Nimmt man zu einer Bouteille Essenz zwei Bouteillen schwaches Theewasser, so erhält man einen angenehmen, starken, der Gesundheit nicht im mindesten schädlichen Punsch. Sollte man auch sehr viel zu sich nehmen, so wird man doch den andern Tag gesund und heiter seyn.

Heidelberg, den 6. Mai 1816.
Joh. Christoph Loos.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzeichnete macht dem verehrungswürdigen Publikum bekannt, daß er sein bisheriges Logis verlassen, und nun neben Hrn. Hof- und Kanzleibuchbinder Gerth zu Hrn. Bäckermeister Kiefer in das ehemalige Metzger Schummische Haus eingezogen ist, und bittet, ihn ferner, wie bisher, geneigtes Vertrauen zu schenken.

Karlsruhe, den 8. Mai 1816.
E. F. Fellmeth, Uhrenmacher.